

Über dem Gesims ein akanthusgeschmückter Aufsatz mit einer flammenden Urne. Teilweise vergoldet.

Nach der Inschrift war „Joh. Chr. Jeremias Erbrichter und Kretschamsbesitzer, geb. zu Ebersbach 1743 d. 21. Sept., vereh. 1764 mit Jgfr. Joh. Rosina geb. Israel von Ob. Friedersdorf, zeugte 7 S. u. 3 T., erlebte 14 Enkel und 18 Urenkel, starb am 20. Dez. 1825“. Seine Frau war am 4. Juli 1746 geboren und am 13. November 1813 gestorben.

An der Ostseite der Kirche.

Denkmal der Frau Christiane Rahel Israel geb. Jeremias. Sandstein, 46 cm breit, ohne den granitnen Sockel 120 cm hoch.

Rechteckige Platte mit an einem Band aufgehängtem Inschriftoval. Als Bekrönung eine Strahlensonne mit Sternen in einem Dreieck.

Nach der Inschrift war die Verstorbene am 12. Oktober 1768 in Oberfriedersdorf geboren, am 3. November 1805 verehelicht und am 4. Mai 1825 gestorben. Das Denkmal ist von ihrem Sohn errichtet.

An der Ostseite der Kirche.

Das Dorf

entwickelte sich erst nach dem 30jährigen Kriege aus 14 Bauernhäusern (um 1648) zu einem Leinweberdorf (vergl. P. Mütze, Oberfriedersdorf, Nachrichten S. 51, 52). Wachsender Wohlstand bewirkte ein völlig verändertes Aussehen: die schobengedeckten Bauernhäuser mit den großen Backöfen und Scheunen wurden neu- oder umgebaut.

In ursprünglicher Form erhaltene Häuser, so Nr. 94, 51 und 66, zeigen den für die Zeit nach dem 30jährigen Kriege charakteristischen „Erker“, d. h. ein hier auf schlichten Holzsäulen (Ständern mit Kopfbändern wie beim Umgebände) ruhendes Oberstübchen.

Das älteste Bauernhaus war das Haus Nr. 148, angeblich aus der Reformationszeit stammend. Es wurde 1887 umgebaut und erneuert, wobei das alte Holz zu einem neuen Hause verwendet wurde. Die alte Bauernstube mit Deckenbalken von 12 Zoll (31,5 cm) im Geviert erhielt sich.

Haus Nr. 36 („Richters Lobels Garten“). Im Obergeschoß bemerkenswerte Malerei aus dem Jahre 1740, vermutlich von Gottfried Weise, dem Maler der Decke und obersten Empore der Kirche im benachbarten Ebersbach (1730), stammend.

Jetzt im neuen Kunstgewerbemuseum zu Dresden in besonders dazu eingebautem Raume.

Haus Nr. 65. An der Holzdecke einer Oberstube interessante Malerei, um 1740.

Bemerkenswerte Türen:

Haus Nr. 168 (Schankwirtschaft). Originelle, schlichte Korbbogentür vom Jahre 1752 (?), mit undeutlich bezeichnetem Schlußstein.

Haus Nr. 121. Das Fachwerkhaus hat ein granitnes Haustor mit Spitzbirnstabprofil an der Ecke. Die Sockel mit einfacher Füllung. Auf den Zwickeln, seitlich vom Schlußstein, die Jahreszahl 17/88.